

«Väter müssen Ängste abbauen»



Arbeit und Familie lassen sich für viele Väter nur sehr mühsam kombinieren. Manchmal bleibt nur das Gute-Nacht-Telefon aus dem Büro.

Bild Manuela Jans

INTERVIEW Studien belegen: Männer wollen die Arbeit zu Gunsten der Familie reduzieren. Die Hürden dafür sind aber noch hoch, sagt Soziologin Margret Bürgisser.

INTERVIEW ANDREAS BÄTTIG
andreas.baettig@luzernerzeitung.ch

Margret Bürgisser, ist die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit wirklich ein Bedürfnis vieler Männer?

Margret Bürgisser*: Ja, das ist es. Eine Studie der Pro Familia Schweiz im Kanton St. Gallen ergab, dass 90 Prozent der Männer die Arbeit zu Gunsten der Familie reduzieren möchten und bereit wären, den Lohn zu reduzieren. Das sind eindrucksvolle Zahlen, die mich überrascht haben. Die heutige Generation von Männern will sowohl in der Familie als auch im Erwerbsleben präsent sein.

Woher kommt dieser Wandel?

Bürgisser: Zum einen durch die Frauen. Sie machen Druck, weil sie neben der Tätigkeit als Hausfrau und Mutter auch erwerbstätig bleiben möchten. Das ist aber nicht machbar, solange sich die Männer weiterhin als «Alleiner-nährer» verstehen. Zum andern fragen

sich immer mehr Männer, was sie im Leben eigentlich wollen. Für immer mehr ist klar, dass Zeit mit der Familie auch Lebensqualität bedeutet. Diesen Wunsch äussern Männer neu auch vermehrt in der Öffentlichkeit.

Wie sieht es denn in der Realität aus? Können Männer diesen Wunsch auch tatsächlich umsetzen?

Bürgisser: Nur ein kleiner Teil der Männer kann dies tun. Das liegt aber nicht primär am mangelnden Willen



«Auch einige Frauen sperren sich gegen dieses Modell.»

MARGRET BÜRGISSER

der Männer, sondern an den schwierigen Umständen. In vielen Betrieben ist Teilzeitarbeit für Männer noch nicht akzeptiert. Ausserdem sperren sich auch einige Frauen selber gegen dieses Modell.

Bitte?

Bürgisser: Sie zögern, die Kindererziehung und den Haushalt den Männern zu überlassen. Vermutlich sind sie dazu erst bereit, wenn für sie selber die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt besser sind – wenn sie gleichberechtigt sind.

Wie sieht die Situation für Väter in der Schweiz aus, die Familie und Arbeit kombinieren wollen?

Bürgisser: Es ist schwierig, dies verlässlich zu sagen. Die Familienforschung ist in der Schweiz schwach entwickelt. Das Thema Familie hat in der Schweiz zumindest auf Bundesebene wenig Gewicht. Im Gegensatz zu anderen Ländern gibt es bei uns kein Bundesamt für Familie.

Ist die Situation für Väter im Ausland denn besser?

Bürgisser: Ja. In Österreich oder in Deutschland sind die Konditionen für Vaterschaftsurlaub besser. In Österreich haben Väter sogar das Recht, Teilzeitarbeit einzufordern. Das Thema Familie ist in der Politik viel präsenter; es gibt auch einschlägige Forschungsinstitute.

Was muss passieren, dass Männer Familie und Beruf besser unter einen Hut bringen?

Bürgisser: Väter müssen vor allem Ängste abbauen, dass sie nur als «halbe Portionen» gelten, wenn sie nicht zu

Nicht gleich aufgeben!

TIPPS red. Wer eine Familie gründet, sollte sich einige Gedanken machen:

Vorbereitung

- Eigene Lebenspläne und Vorstellungen klären und anschliessend einander erzählen. Wichtige Fragen: Wie soll die Berufs- und Familienarbeit aufgeteilt werden? Wie organisieren wir uns im Haushalt und in der Kinderbetreuung? Für wen ist wann welcher berufliche Entwicklungsschritt möglich oder ein Verzicht darauf angesagt? Wie können wir Freiräume für uns allein und Zeit für uns als Paar einplanen? Wie finden wir den richtigen Dreh mit dem Geld und den Versicherungsfragen?

Im Zuhause

- Bei Bedarf dazulernen, um Stress abzubauen (zum Beispiel Koch- und Haushaltskurse).
- Beide Eltern sollen regelmässig zu zweit und auch allein Zeit mit ihrem Kind verbringen.
- Zeit für den Austausch über Erziehungsfragen einplanen.
- Unbezahlte Leistungen monetär bewerten: Wert einer Stunde Hausarbeit in Franken ermitteln (Stundenansatz im Durchschnitt beider Erwerbseinkommen oder Stundenlohn von professionellen Hausangestellten). So wird klarer, wie viel Sie durch eigene Arbeit an Ausgaben einsparen.
- Haushaltsbudget erstellen: Welche Kosten fallen an? Wer bezahlt wie viel? Unterschiede bei Einkommen und Arbeitsbelastung – bezahlte und unbezahlte Arbeit – möglichst ausgleichen.

Im Beruf

- Klären: Welches Arbeitszeitmodell

entspricht den Wünschen am ehesten? Allenfalls Stellenwechsel in Kauf nehmen.

- Bereiten Sie sich gut auf das Gespräch mit Ihrem Vorgesetzten vor, insbesondere auf die möglichen Gegenargumente und wie Sie darauf reagieren wollen. Spielen Sie das Gespräch vorgängig mit jemandem durch. Klären Sie auch ab, ob im Betrieb noch andere den Wunsch nach einer Reduktion haben.

- Zeigen Sie Entschlossenheit im Gespräch. Sagen Sie klar, dass Sie eine Reduktion wollen. Zeigen Sie auf, wie sich dies umsetzen und mit den betrieblichen Bedingungen vereinbaren lässt. Gehen Sie auch auf Bedenken des Gegenübers ein.

- Geben Sie nicht gleich auf, wenn die vorgesetzte Person Ihre Teilzeitwünsche nicht vollumfänglich akzeptiert: Auch schrittweise Reduktion kann zum Ziel führen, wenn sich Ihr reduziertes Pensum in der Praxis bewährt. Sollten Sie mit Ihren Wünschen auf Skepsis stossen, schlagen Sie eine Probezeit gemäss Ihren Arbeitszeitvorstellungen vor.

- Verunsichert? Tauschen Sie sich mit anderen Männern im Betrieb aus, holen Sie Rat bei Fachleuten.

Bücher

- Hilfreich und unterhaltend: «Papa steht seinen Mann» von Sven Broder, Beobachter-Buchverlag.
- Mit anstecker Freude geschrieben: «Mensch Papa!», Kester Schlenz, Mosaik Verlag.

HINWEIS

► Infos und mehr Tipps: www.und-online.ch ◀

100 Prozent arbeiten. Die Väter sollten klarstellen, dass sie auch gute Leistungen erbringen, wenn sie zum Beispiel nur 80 Prozent arbeiten. Daneben müssen aber die Frauen Männer als gleichwertige Partner in der Erziehung und im Haushalt akzeptieren.

Und die Unternehmen?

Bürgisser: Die müssen den Männern die gleichen Möglichkeiten bieten, von denen auch Frauen profitieren. Für viele Unternehmen ist es völlig selbstverständlich, Frauen das Pensum reduzieren zu lassen, wenn sie ein Kind bekommen haben. Männern hingegen macht man dieses Zugeständnis üblicherweise nicht.

Das heisst: Männer werden benachteiligt?

Bürgisser: In mancherlei Hinsicht schon. Es ist der Zeitpunkt gekommen, ein Gleichgewicht herzustellen. Die Projekte zu Gunsten der Frauen sollen auf keinen Fall eingestellt werden. Noch immer bekommen Frauen weniger Lohn, noch immer werden sie am Arbeitsplatz sexuell belästigt. Aber zusätzlich braucht es Massnahmen, welche die Männer stärken. Ein verlängerter Vaterschaftsurlaub wäre schon mal ein Anfang.

Gleichstellung im Scheidungsrecht?

Bürgisser: Ja, auch das. Das gemeinsame Sorgerecht soll zum Regelfall werden. Auch beim Thema Unterhalt wird sich einiges tun. Die Position des Mannes im Fall einer Scheidung muss neu überprüft werden.

Wenn Vater und Mutter gleichwertig an der Erziehung beteiligt sind, welchen Einfluss hat das auf die Kinder?

Bürgisser: Sie profitieren von einer grösseren Rollenvielfalt. Gerade bei den Buben ist es entscheidend, dass sie auch vom Vater miterzogen werden. Dass viele Buben bis zur 6. Primarklasse fast ausschliesslich mit weiblichen Vorbildern aufwachsen, ist problematisch.

Warum?

Bürgisser: Vereinfacht gesagt: Männlichkeit beinhaltet bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen, die erlernt und eingeübt werden müssen. Zum Beispiel der Umgang mit Aggressivität. Wichtig ist, diese in konstruktive Bahnen zu lenken. Das kann ein Mann

seinen Söhnen wohl besser vermitteln als eine Frau.

Welchen Ansprüchen muss der moderne Mann gerecht werden?

Bürgisser: Vielen. Männer setzen sich aber auch selber sehr unter Druck. Sie wollen all den an sie gestellten Ansprüchen gerecht werden. Männer müssen lernen, Grenzen zu ziehen. Ansonsten droht das Burn-out.

Wie wirkt sich die momentan schwierige Wirtschaftslage auf den Wunsch der Männer nach mehr Familienleben aus?

Bürgisser: Auf lange Sicht positiv. Man ist sich einig, dass in Zukunft Arbeitskräftemangel herrschen wird. Das heisst, der Arbeitnehmer wird langfristig an Einfluss gewinnen und kann seine Wünsche besser platzieren. In nächster Zeit wird es aber eher schwierig sein, ein Teilzeitpensum einzufordern, zumindest in bestimmten Berufen und Branchen.

Können Familien es sich überhaupt leisten, dass der Mann sein Pensum zurück-schraubt?

Bürgisser: Nur wenn der Lohn der Frau, die das Pensum aufstockt, stimmt. Sonst ist eine Arbeitszeitreduktion des Mannes finanziell oft nicht verkraftbar.

Ist es nicht so, dass momentan die Familien ihre Kinder in Krippen geben, damit beide Elternteile mehr arbeiten können?

Bürgisser: Das ist klar so. Und das ist auch ein gutes Modell, sofern die Krippe seriös geführt wird. Aber bei diesem Modell bleiben die Rollen meistens traditionell verteilt. Erziehung ist dabei eher Frauensache, in der Familie wie in der Krippe.

Wo bekommen Männer Hilfe?

Bürgisser: Da gibt es verschiedene Fach- und Beratungsstellen, wie zum Beispiel die Fachstelle UND, sowie Männerbüros oder Väternetzwerke. Wer sich mit anderen Vätern vernetzen will, findet hier eine geeignete Möglichkeit.

HINWEIS

► * Margret Bürgisser ist Soziologin und Inhaberin des Instituts für Sozialforschung, Analyse und Beratung (www.isab.ch) und hat die Bücher «Vereinbarkeit von Beruf und Familie – auch für Männer» und «Beruf und Familie vereinbaren – aber wie?» (beide: hep-Verlag, 2011) geschrieben. ◀